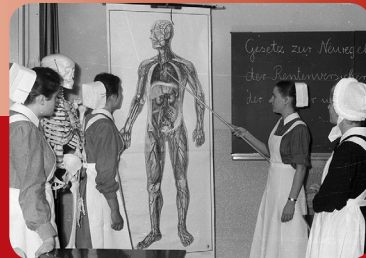


»60 Jahre BVPG – mit Blick zurück nach vorn«



Gemeinsam Gesundheit fördern.

»60 Jahre BVPG – mit Blick zurück nach vorn«

Gemeinsam Gesundheit fördern.

Liebe Leserinnen und Leser!

Deutschland in den 50er Jahren: Westbindung, Wirtschaftswunder und Wiederbewaffnung, aber auch Aufbau des Sozialismus und Aufstand des 17. Juni 1953 – diese wenigen Schlaglichter beleuchten die Zeit, in der die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. gegründet wurde – damals allerdings, dem Zeitgeist entsprechend, noch als Bundesausschuss für gesundheitliche Volksbelehrung.


Seitdem haben Prävention und Gesundheitsförderung große Veränderungen erlebt, Veränderungen, die die Bundesvereinigung erfasst haben, Veränderungen, an denen die Bundesvereinigung aber auch mitgewirkt hat.

Aus Anlass des 60-jährigen Jubiläums der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. schauen wir deshalb zurück auf die Anfänge und beschreiben das Werden unseres Vereins in einer Chronik. Diese Chronik ist nicht auf Vollständigkeit, sondern auf das Wesentliche, Herausragende und die Meilensteine in Prävention und Gesundheitsförderung hin angelegt.

Doch wie schon Johann Wolfgang von Goethe so treffend sagte: Eine Chronik schreibt nur derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist. Die vorliegende Festschrift wendet daher ihren Blick nicht nur zurück, sondern verbindet die Vergangenheit mit unserem Tun hier und heute und gibt Auskunft darüber, wie die Bundesvereinigung von ihren Mitgliedern gesehen wird. Die vielen positiven Rückmeldungen sind uns Lohn und Ansporn zugleich, angesichts des immer rasanteren wirtschaftlichen, technologischen, gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Wandels Prävention und Gesundheitsförderung zu stärken und weiterzuentwickeln.

Besonders danken möchte ich Frau Dr. Grossmann und Frau Hellwig, die federführend die vorliegende Festschrift konzipiert haben.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß, Freude und interessante Erkenntnisse bei der Lektüre dieser Festschrift.



Helga Kühn-Mengel (MdB)
Präsidentin der BVPg

Profil

Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPg) ist ein gemeinnütziger, politisch und konfessionell unabhängiger Verband mit Sitz in Bonn. 127 Organisationen, die einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich »Prävention und Gesundheitsförderung« aufweisen, sind derzeit Mitglied bei der BVPg.



bvp^g

Bundesvereinigung
Prävention und
Gesundheitsförderung e.V.



Ziel

Ziel der BVPg ist es, Prävention und Gesundheitsförderung nicht nur im deutschen Gesundheitswesen, sondern in allen Politik- und Lebensbereichen zu verankern und zu stärken.



Mitglieder

127 Organisationen, die ein breites Spektrum der zivilgesellschaftlichen Kräfte abbilden, sind derzeit Mitglied der BVPg. Dazu zählen Bundesverbände des Gesundheitswesens (wie z. B. die Bundesärztekammer, die Spitzenverbände der Sozialversicherungsträger sowie Verbände der Heil- und Hilfsberufe), Sozial- und Wohlfahrtsverbände und Berufsverbände. Ebenso vertreten sind Fachverbände, Stiftungen sowie Bildungseinrichtungen und Akademien.

Kernaufgaben

Zu den Kernaufgaben der BVPG gehören:

- interdisziplinäre fachliche Kompetenz zusammenführen,
- zielgeleitete und gemeinsame Aktivitäten initiieren,
- für Transparenz, Qualität und Wirksamkeit sorgen,
- für strukturelle Verfestigungen eintreten.

Arbeitsfelder

Die aktuellen Themen der BVPG orientieren sich an Lebensphasen und Settings – hierzu gehören gesundes Altern, Gesundheit am Arbeitsplatz und Kinder- und Jugendgesundheit. Auch werden einzelne oder integrierte Fachthemen aufgegriffen – wie Bewegung und Ernährung, psychische Gesundheit, Suchtvermeidung und Mundgesundheit. Querschnittsthemen wie Qualitätssicherung und Wirksamkeitskontrolle runden das Themenspektrum ab.

Projekte

Die BVPG führt laufend eine Reihe von jeweils thematisch und zeitlich eingegrenzten Projekten durch. Hierzu zählen derzeit z. B. das ABNR-Netzwerkbüro Tabakprävention, der Präventionskongress sowie der Tag der Zahngesundheit.

Arbeitsweise

Als »Brückeninstanz« zwischen ihren Mitgliedern und zahlreichen weiteren Kooperationspartnern trägt die BVPG zur Vernetzung der jeweiligen Akteure, zur Bündelung von Ressourcen und zur Herstellung von Synergieeffekten bei. Ihrer Koordinierungs- und Vernetzungsfunktion kommt die BVPG sowohl durch die Mitwirkung in gesundheitspolitischen und fachbezogenen Gremien als auch durch die Organisation und Umsetzung von Workshops, Konferenzen und Kongressen nach.

Finanzierung

Die Bundesvereinigung wird für ihre satzungsgemäß festgelegten Ziele und Aufgaben und auf der Basis eines jeweils aktuellen Jahresarbeitsprogramms vom Bundesministerium für Gesundheit institutionell gefördert. Darüber hinaus finanziert sie sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

1 Gründung – Wie alles begann

Im Bundeshaus in Bonn fiel vor 60 Jahren der Startschuss für die heutige Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG). Mit der offiziellen Gründungsversammlung am 7. April 1954 wurde der Weg zur Institutionalisierung eines Runden Tisches im weiten Feld der Gesundheitsprävention geebnet. Dem damaligen Zeitgeist entsprechend, führte der neugegründete Dachverband den Namen Bundesausschuss für gesundheitliche Volksbelehrung e.V. und ging satzungsgemäß davon aus, dass »zur Erhaltung und Förderung des körperlichen, seelisch-geistigen und sozialen Wohlbefindens unseres Volkes eine umfassende gesundheitliche Belehrung und Erziehung auf wissenschaftlicher Grundlage erforderlich sei.« Um dieses Ziel zu erreichen, »sollen alle zu einer Tätigkeit auf diesem Gebiete berufenen und geeigneten Behörden, Organisationen und Persönlichkeiten sinnvoll zusammenwirken.«

Auch wenn der Begriff Volksbelehrung aus heutiger Sicht überholt erscheint, so blieb das Selbstverständnis der Bundesvereinigung als Brückeninstanz und Koordinationsstelle für die einzelnen Mitgliedsorganisationen seit den Anfängen in den 1950er Jahren unverändert und ist heute aktueller und bedeutender denn je.

2 Vom Bundesausschuss für gesundheitliche Volksbelehrung zur Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung

Der 7. April ist nicht nur für die Gründungsgeschichte der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) von großer Bedeutung, sondern auch international ein wichtiges Datum. An diesem Tag findet in Deutschland seit 1954 der jährliche Weltgesundheitstag statt, mit dem die »World Health Organization« (WHO) an ihre Gründung im Jahr 1948 erinnern möchte. Diese terminliche Verknüpfung und die Tatsache, dass der Bundesausschuss seit 1955 diesen Gesundheitstag in Deutschland durchführte, brachten schon damals neben der starken nationalen Ausrichtung auch die internationale Vernetzung des Verbandes zum Ausdruck.

Ziel des Weltgesundheitstages war und ist es damals wie heute, ein aus der Sicht der WHO vorrangiges Gesundheitsproblem ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit zu rücken. Mit ihrer vielfältigen Themenauswahl beeinflusste die WHO auch schon die Agenda des Bundesausschusses nachhaltig. So reichte das Themenspektrum in den 50er und 60er Jahren von »Ernährung und Gesundheit« über »Unfälle und ihre Verhütung« bis hin zu »Gesundheit, Arbeit und Produktivität«. Die heutige Themenvielfalt der BVPG war in ihren Grundzügen also bereits hier zu erkennen.

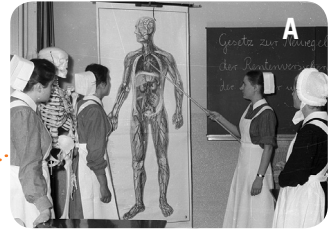
Im Laufe der 60er Jahre trat zudem in der internationalen Präventionsdiskussion der Begriff der Gesundheitserziehung verstärkt auf und hielt 1969 mit der Umbenennung des Bundesausschusses für gesundheitliche Volksbelehrung in Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung e.V. endgültig Einzug in die deutsche Präventionslandschaft. Die konzeptionelle Ausrichtung der Präventionsprogramme, die sich zum Ziel setzten, das Gesundheitsverhalten der Menschen durch Aufklärung und Information zu verändern, blieb in ihren Grundzügen jedoch unverändert.

1954

Bundesausschuss für
gesundheitliche Volksbelehrung e.V.
1954 – 1969

BUNDESAUSSCHUSS
FÜR
GESUNDHEITLICHE VOLKSBELEHRUNG
E.V.

1



B

Bundesvereinigung für
Gesundheitserziehung e.V.
1969 – 1992



C



Bundesvereinigung für
Gesundheitserziehung e.V.

3

WHO-Konferenz von
Alma-Ata, 1978

2

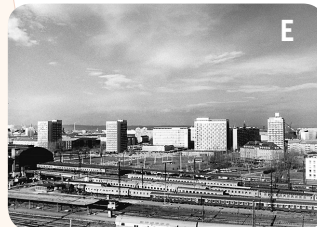
WHO-Konferenz
von Ottawa, 1986



D

BUNDES
VEREINIGUNG
FÜR
GESUNDHEIT

Bundesvereinigung
für Gesundheit e.V.
1992 – 2007



E

Erläuterungen zu den Abbildungen
finden Sie auf Seite 15.

5



Bundesvereinigung Prävention
und Gesundheitsförderung e.V.
seit 2007

bvpg

Bundesvereinigung
Prävention und
Gesundheitsförderung e.V.

2014

3 Alma-Ata und Ottawa: Paradigmenwechsel im Gesundheitsdiskurs

Die WHO-Konferenzen von Alma-Ata (1978) und Ottawa (1986) waren überaus bedeutsame Ereignisse in der Geschichte der Prävention in der Nachkriegszeit. Die Verhandlungsergebnisse beider Konferenzen (Deklaration von Alma-Ata und Ottawa-Charta) markierten einen Paradigmenwechsel im Gesundheitsdiskurs: Die Abkehr vom Konzept der Gesundheitserziehung hin zu einem modernen Verständnis von Gesundheitsförderung. Dabei, so die Definition in der Ottawa-Charta, »zielt Gesundheitsförderung auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.« War Prävention bis dato auf spezifische Krankheiten und damit gegen etwas ausgerichtet, so stand Gesundheitsförderung für ein positives Konzept: für die Stärkung von Gesundheitsressourcen einer Person oder in einem Setting. Als Bedingungen, die Einfluss auf Gesundheit nehmen können, wurden politische, ökonomische, soziale, kulturelle und biologische Faktoren identifiziert. Gesundheitsförderung wollte und will alle diese Faktoren gesundheitlich positiv beeinflussen und dazu beitragen, sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheit zu verringern. Damit trat die gesellschaftspolitische Bedeutung von Gesundheit in den Vordergrund und ressortübergreifende Querschnittsthemen nahmen an Bedeutung zu.

Diese einschneidenden Veränderungen auf dem Feld der Prävention gingen natürlich auch an der Bundesvereinigung nicht spurlos vorbei. Auf Grund ihrer jahrzehntelangen Erfahrung mit den Mitgliedsorganisationen im Bereich Kooperation und Koordination konnte sie jedoch den Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen gut aufgreifen. Bereits Ende der 70er Jahre waren Kooperations- und Koordinierungsbesprechungen mit anderen Verbänden ins Zentrum der Arbeit gerückt. Stellvertretend für diese zunehmende Vernetzung stand die Zusammenarbeit mit den mittlerweile nahezu flächendeckend eingerichteten Landesvereinigungen für Gesundheit(serziehung).

4 Von der Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung zur Bundesvereinigung für Gesundheit

Mit der Ottawa-Charta bekam die Gesundheitsförderung Ende der 80er Jahre eine gesellschaftspolitische Dimension. Die Beschränkung auf bloße »Gesundheitspolitik« sollte einem modernen, ressortübergreifenden »Gesunde Politik«-Verständnis Platz machen (»Health in all Policies«). Die Bundesvereinigung trug zur nationalen Adaption des neuen WHO-Konzepts in den Jahren 1989 bis 1991 insbesondere durch ihre Veröffentlichung »Votum der Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung e.V. für eine Politik der Gesundheitsförderung in Deutschland« bei.

Das »Votum ...« plädierte zudem für eine stärkere Zusammenarbeit der verschiedenen Verbände und Einrichtungen (insbesondere auf kommunaler Ebene), den Erhalt und die Nutzung bestehender Strukturen, den Ausbau der Gesundheitsberichterstattung sowie die Förderung der Professionalität und Schaffung eines eigenständigen Gesundheitsministeriums – Forderungen und Empfehlungen, die im seinerzeit gerade wiedervereinigten Deutschland eine besondere Herausforderung an alle Beteiligten darstellten.

Die konzeptionelle Neuausrichtung der Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung fand ihren Abschluss im Jahr 1992 mit der Umbenennung in Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. (BfGe) – der moderne, ganzheitliche Ansatz im Gesundheitsverständnis wurde mit dem Weglassen des Erziehungsbegriffs somit auch nach außen sichtbar.

Auch das Arbeitsprogramm des Verbandes wurde weiterentwickelt, u. a. durch Hereinnahme von Projektarbeit zu den Themen »Gesundheit und Schule«, »Qualitätskriterien Entspannung/Stressbewältigung«, »Gesundheit und allgemeine Weiterbildung« sowie »Prävention von Kinderunfällen in Heim und Freizeit«. Des Weiteren initiierte die BfGe auf der Bundesebene Aktionsbündnisse zu den Themen »Mundgesundheit« und »Nichtrauchen«.

Dass die Etablierung des neuen Gesundheitsförderungskonzepts aber keine reine Erfolgsgeschichte war, zeigte sich am Beispiel des § 20 SGB V. Mit Beschluss des Deutschen Bundestages wurde am 20.12.1988 »Gesundheitsförderung/Krankheitsverhütung« im Zuge des Gesundheits-Reform-Gesetzes im § 20 SGB V aufgenommen. Doch die schnell steigende Menge an entsprechenden Leistungsangeboten entsprach in der Mehrzahl weder den konzeptionellen Anforderungen der Ottawa-Charta, noch überzeugte sie durch angemessene Qualitätssicherungsbemühungen. Eine in 1995 veröffentlichte Evaluationsstudie von Kirschner/Radoschewski/Kirschner, die die einzelnen Schwachpunkte und Probleme der Praxis der Gesundheitsförderung in jener Zeit aufzeigte, nahm der damalige Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer zum Anlass, die »Gesundheitsförderung« qua »Beitragsentlastungsgesetz« 1996 gänzlich aus dem § 20 herauszunehmen und Prävention erneut auf reine »Krankheitsverhütung« zu reduzieren.

Im Zuge dieses erneuten Paradigmenwechsels wurde auch die BfGe »reduziert«: Die institutionelle Förderung seitens des BMG wurde erheblich zurückgefahren, die Bundesvereinigung musste sich ein weiteres Mal neu erfinden.

5 Von der Bundesvereinigung für Gesundheit zur Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung

Das neue Jahrtausend begann hoffnungsvoll für Prävention und Gesundheitsförderung: Die Prävention fand wieder Eingang in die Koalitionsvereinbarung der neu konstituierten Bundesregierung, der § 20 SGB V wurde neu gefasst, ein Präventionsgesetz war in Planung. Zudem wurde mit der Gründung des Deutschen Forums Prävention und Gesundheitsförderung (DFPG) im Jahr 2002 ein weiterer Schritt zur Stärkung der Prävention in Deutschland versucht. Mit der Aufnahme der Mitglieder des Deutschen Forums in die heutige Bundesvereinigung ist es im Jahr 2007 schließlich gelungen, die Effektivität und Effizienz der gemeinsamen Arbeit zu stärken und eine zielorientierte Zusammenarbeit zu etablieren.

Der Zusammenschluss der Bundesvereinigung für Gesundheit und des Deutschen Forums Prävention und Gesundheitsförderung spiegelte sich auch in ihrer Namensgebung wider: Entstanden war die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. Diese kann auch im neuen Jahrtausend auf erfolgreiche Arbeitsergebnisse zurückblicken. Zu nennen sind insbesondere die in einem partizipativen Prozess entstandenen Veröffentlichungen »Potenzial Gesundheit« sowie die »Prinzipien guter Prävention und Gesundheitsförderung«, die nun eine zukunftsfähige Basis für die weitere Arbeit der BVPG bilden.

Die BVP-G als Stimme der Gesundheitsförderung

»Gestaltend, beratend und auch mahnend ist die BVP-G als Vertreterin der zivilgesellschaftlichen Kräfte [...] unüberhörbar.« *Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.* • In den vielstimmigen BVP-G-Chor sehen sich auch die »Selbsthilfeorganisationen chronisch kranker und behinderter Menschen« als »zentraler Bestandteil der Zivilgesellschaft« eingebunden. Sie bringen sich ein als »ein aktiver, in jeglicher Hinsicht gesundheitsfördernd und präventiv tätiger Akteur«. *Bundesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V.* • »Der BVP-G ist es gelungen, als Streiterin für die Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention sichtbar zu bleiben und sich unter den veränderten schwierigen Bedingungen in beeindruckender Weise weiterzuentwickeln.« *Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V.* • »Der geballten Kraft der BVP-G beziehungsweise ihrer fast 130 Mitglieder haben wir es zu verdanken, dass gesundheitsrelevante Themen stärker in die Öffentlichkeit gelangen und so auch bis zur vielbeschworenen »Basis« durchdringen. So wird nun etwa zunehmend registriert, dass Prävention und Gesundheitsförderung insbesondere bei sozial benachteiligten Menschen kaum Ernst genug genommen werden kann.« *Deutscher Wanderverband e.V.*

Die BVP-G als Vernetzerin

Als unabhängiger Verband kommt die BVP-G ihrer »Rolle als Brückeninstanz zwischen den Kooperationspartnern aus Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik [...] hervorragend nach.« *Bayerische Landesärztekammer* • Dem Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. zufolge ist die »Förderung der Zusammenarbeit der Vielzahl von Organisationen im breiten Spektrum gesundheitlicher Prävention [...] das prägende Charakteristikum für die Aktivitäten der BVP-G.« *Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.* • »Nur der fachliche Erfahrungsaustausch der Mitglieder untereinander kann dazu führen, dass die Themenfelder von allen Seiten betrachtet werden und die Mitglieder diese Synergien nutzen, um gemeinsam die Gesundheitsförderung in Deutschland voranzutreiben.« *Deutscher Heilbäderverband e.V.* • »Die BVP-G, der alle wesentlichen Akteure aus dem Gesundheitswesen angehören, bietet wie keine andere Institution eine Plattform für den Austausch. Sie bringt alle wesentlichen Akteure aus unserem pluralen Gesundheitswesen zusammen [...]« *Gesunde Städte-Netzwerk* • »Insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung haben sich stabile Kooperationsformen im föderalen Rahmen entwickelt, die durch kommunale Vereinigungen für Gesundheitsförderung im Kontext des Gesunde Städte-Netzwerkes untersetzt und in eine aktive Mitarbeit in europäischen Vereinigungen [...] übersetzt werden können.« *Prof. Dr. Eberhard Göpel, Kooperationsverbund Hochschulen für Gesundheit e.V.* • Das Handlungsfeld »Prävention und Gesundheitsförderung« ist durch eine vielfältige Akteurslandschaft geprägt. »Umso wichtiger ist es, dass die BVP-G als Vereinigung unterschiedliche Akteure zusammenbringt, die in ihrer jeweils eigenen Logik arbeiten [...]« *IG Metall* • Zu den wesentlichen Charakteristika der BVP-G zählen die »kompetente und fachkundige Vernetzung der Mitglieder und Kooperationspartner zur Bündelung des Fachwissens und der Einzelressourcen im Sinne der Erreichung gemeinsamer Ziele.« *Dr. Ralf J. Jochheim, Gesundheitsgesellschaft mbH* • Eine große Interessenvielfalt zeichnet die Akteure im Gesundheitswesen aus – »diese Vereinigung der unterschiedlichsten Kräfte ist das besondere Merkmal der BVP-G.« *Kassenärztliche Bundesvereinigung* • »Die BVP-G ist ein guter Vernetzer. Durch das Spektrum ihrer Mitglieder deckt sie alle relevanten Kräfte der Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland bestens ab.« *Prof. Dr. Ulrike Maschewsky-Schneider, Vorstandsmitglied* • »Die BVP-G vereint in ihren Reihen die wichtigen Akteure der Gesundheitsförderung und Prävention. Hierin besteht eines ihrer großen Potenziale.« *Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V.*

natorin

»[...] in Kooperation mit den Mitgliedsorganisationen sinnvolle, zielgruppensensible und innovative Ansätze der Prävention und Gesundheitsförderung zu entwickeln, hält die AWO für ein zentrales Aufgaben- und Handlungsfeld der BVP-G heute und in der Zukunft.« *AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.* • »Insbesondere die präventionspolitischen Debatten der letzten Jahre unterstreichen das Potenzial der BVP-G – es liegt insbesondere in der koordinierenden Funktion, als gemeinsame Plattform im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung [...]« *Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.* • »Für die Etablierung von Rahmenbedingungen auf Bundesebene müssen aber auch dort alle Beteiligten koordiniert zusammenarbeiten. Die BVP-G ist einer der wichtigen Akteure auf Bundesebene, der genau dies fördert.« *Deutscher Städtetag* • »Die Bundesvereinigung wurde im Jahr 1954 gegründet, um die Vertreter verschiedenster Interessengruppen [...] zu einem koordinierten Zusammenwirken zu bringen. Schaut man auf die rund 130 Mitglieder, die die Bundesvereinigung heute um sich versammelt, so kann man guten Gewissens behaupten, dass dieses Ziel erreicht wurde.« *Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.*

Die BVP-G als Mittlerin

»Nicht belehrend, sondern eher moderierend und fachlich beratend hat sich die BVP-G für eine zukunftsweisende Ausgestaltung von Prävention

bv

und Gesundheitsförderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe eingesetzt.« *Barmer GEK* • »[...] Alleinstellungsmerkmal der BVPG war in all den Jahren eine Brücke für Prävention und Gesundheitsförderung auf Bundesebene zu sein, deren Stärke in der Pluralität der Mitgliedsorganisationen liegt.« *Bundespsychotherapeutenkammer* • »Über die Bundesvereinigung bestehen außerdem Möglichkeiten der, auch informellen, Kontaktaufnahme zum politischen System und zu diversen Referaten [...] und Abteilungen des Bundesgesundheitsministeriums [...]« *Bundeszahnärztekammer – Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e.V.* • »Die Vereinigung ist die Schnittstelle zwischen guter Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik und bündelt all jene Kräfte, die das gleiche Ziel verfolgen.« *Deutsche Krebsgesellschaft e.V.* • Die BVPG ist »das Abbild auf Bundesebene und damit für die Landesvereinigungen eine relevante Schnittstelle zu bundesweiten Prozessen und Entscheidungen.« *Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.*

Die BVPG als Impulsgeberin

»Noch bevor die richtungsweisende WHO-Charta in Ottawa verabschiedet wurde, orientierte sich die BVPG bereits an der Förderung der Gesundheit in den Lebenswelten der Menschen in Deutschland.« *Bundesverband der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V.* • »In einer Zeit, als Aufbau, Aufbruch, Genuss und Wirtschaftswunder im Vordergrund standen, erkannten die Gründer die Notwendigkeit zur Prävention durch Eigeninitiative und institutionelle Förderung. 60 Jahre später wissen wir, dass die Entscheidungen damals richtungsweisend und mit Weitsicht absolut notwendig waren.« *Deutscher Verein für Gesundheitspflege e.V.* • Impulse für eine weiterhin »erfreuliche [...] Entwicklung [...] von Prävention und Gesundheitsförderung« sieht das Forum Gesunder Rücken – besser leben e.V. in einem »entschlossenen Eintreten« der BVPG »für eine Kultur der Evaluation und des Qualitätsmanagements«. *Forum gesunder Rücken – besser leben e.V.* • »Eine lebendige Zivilgesellschaft gilt als wichtige Voraussetzung stabiler Demokratien und als Hoffnungsträger für demokratischen Wandel. In diesem Sinne ist die BVPG Hoffnungsträger für die weitere Entwicklung von Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland.« *Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e.V.* • »Die Bundesvereinigung [...] trägt dazu bei, neue Ideen und Themen zu erarbeiten.« *Kuratorium Knochengesundheit e.V.* • Es sind »die Weitsicht und der perspektivische

Horizont, welche die BVPG damals schon geprägt haben [...]« *Prof. Dr. Rocque Lobo* • »Die BVPG ist [...] ein wichtiger Motor für Entwicklungsprozesse in der Prävention. Denn gerade das Themenfeld der Prävention mit seinen sehr unterschiedlichen und ungemein vielzähligen Akteuren verlangt nach einer solchen Plattform, in der Diskussionen und Meinungen kanalisiert und analysiert werden.« *Verband der Ersatzkassen e.V.*

Die BVPG als Kooperationspartnerin

Als unabhängige Vereinigung ist die BVPG »engagiert für ihre Mitgliedsverbände, vielseitig interessiert und Ansprechpartner auf Augenhöhe für die unterschiedlichen Aufgaben in der Prävention, [...]« *Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.* • »Es ist beruhigend, die BVPG als Streiterin für die Umsetzung der erforderlichen weiteren Schritte an seiner Seite zu wissen.« *Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V.* • Die BVPG »wird in der Öffentlichkeit als starker Partner im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung wahrgenommen und leistet damit einen großen Beitrag auch für uns, ihre Mitgliedsorganisationen [...]« *Kneipp-Bund e.V.* • »Die BVPG ist die zentrale Organisation in Deutschland, die sich insbesondere auch den Nichtregierungsorganisationen als Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention anbietet.« *Landeszentrale für*

Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. • »Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung ist [...] für das Land Nordrhein-Westfalen eine wichtige Partnerin, weil sie mit ihren Mitgliedsorganisationen aus Bund, Ländern, Kommunen, Sozialversicherungsträgern und nicht-staatlichen Institutionen die gesamte Bandbreite von Akteurinnen und Akteuren der gesundheitlichen Prävention repräsentiert [...]« *Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen*

Die BVPG integriert Vielfalt

»Es gilt, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und das Ganze zu betrachten. Genau darin besteht der wesentliche Kern der Arbeit der heutigen BVPG. Genau darin begründen sich die immense Wichtigkeit und die Bedeutung (für Gegenwart und Zukunft) dieses Verbands.« *Aktion Gesunder Rücken e.V.* • »Mit der BVPG steht eine Institution zur Verfügung, die sich über die verschiedenen Institutionen und Professionen hinweg mit dem Thema Gesundheitsförderung und Prävention beschäftigt. Dieser multiprofessionelle Ansatz trägt dazu bei, mit einem weiten Blick das Thema zu durchleuchten.« *Ärztekammer Westfalen-Lippe* • »Das größte Potential sehen wir darin, dass die BVPG einen Überblick über die Vielfalt der Organisationen und Projektthemen gibt, und diese hier zusammengebracht werden können.« *Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.* • »Die Bundesvereinigung [...] ist heute konzeptionell und praktisch die Organisation des gesamten Handlungsfeldes, die große Plattform aller Akteure der Prävention und Gesundheitsförderung.« *Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit e.V.* • Charakteristisch für die BVPG ist »die Einbindung vieler verschiedener Organisationen und Strukturen der Bundes- und Länderebene und damit die Multiprofessionalität und Themenvielfalt [...]« *Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V.* • »Wir begrüßen die Pluralität der Erfahrungen, Anschauungen und Erkenntnisse der Mitglieder, die in der Bundesvereinigung [...] ihre Kräfte bündeln.« *Deutscher Naturheilbund e.V.* • »Der Deutsche Verband für Physiotherapie schätzt die Interdisziplinarität der Vereinigung sehr und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit in den nächsten Jahren.« *Deutscher Verband für Physiotherapie e.V.* • »Im Übrigen zeugen die aktuellen Fachthemen [...] von einer beeindruckenden thematischen Breite des Engagements der BVPG.« *Prof. Dr. Hans Günther Homfeldt*

5 | Vorsitzende, Präsidentinnen und Präsidenten sowie Vorstände seit 1954



Dr. Gerhard Schröder
(Bundesminister) 1954 – 1960

Dr. Michael Calmes
Prof. Dr. Carl Coerper
Dr. Berthold Rodewald
Dr. Arnold Schmitz
Dr. Viktoria Steinbiß (MdB)
Prof. Dr. Karl Triebold
Oscar Umrath
Dr. Ludwig von Manger König



Dr. Viktoria Steinbiß (MdB)
1960 – 1966

Dr. Gerhard Jungmann (MdB)
Dr. Joachim Kühn
Min. Rat. Dr. Theo Ripplinger
Prof. Dr. Karl Triebold
Oscar Umrath
Dr. Ludwig von Manger König
Dr. Anne-Marie Wagner-Fischer
Prof. Dr. Dr. Rudolf Wegmann

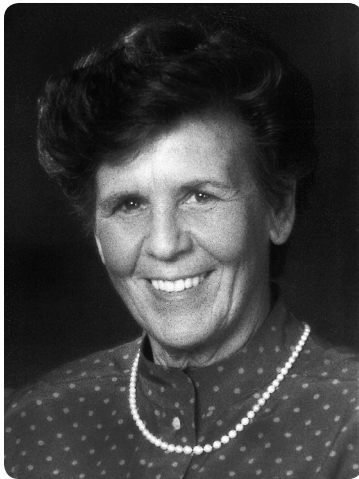


Dr. Gerhard Jungmann (MdB)
1966 – 1978

Otto Garde
Dr. Gerhard Franke
Dr. Wolf-Dietrich von
Freytag-Loringhoven
Prof. Dr. Wolfgang Fritsche
Dr. Hedwig Jochmus (MdB)
Dr. Joachim Kühn (MdB)
Stud.-Prof. Elfriede Momma
Hans Wilhelm Müller
Dr. Hanna Neumeister (MdB)
Dr. Erwin Odenbach
Dr. Eva Parow-Souchon
Prof. Ilsa-Maria Sabath
Oberschulrätin i. R. Maria Sugg
Prof. Dr. Karl Triebold
Oscar Umrath
Ernst Albert Vesper
Dr. Anne-Marie Wagner-Fischer
Prof. Dr. Dr. Rudolf Wegmann

Nachfolgend sind alle Personen aufgeführt, die unter dem jeweiligen
Vorsitz bzw. der jeweiligen Präsidenschaft ein Vorstandsamt bekleidet
haben.

Bis 1969 bestand der Vorstand aus 8 Personen, von 1969 bis 2006
aus 10 Personen, seit 2007 setzt sich der Vorstand aus 11 Mitgliedern
zusammen.



Dr. Hanna Neumeister (MdB)
1978 –1988

Anneliese Augustin
Dr. Dorothee Fischer
Dr. Wolf-Dietrich von
Freytag-Loringhoven
Oberin Ute Herbst
Prof. Dr. Bernhardine Joosten
Stud.-Prof. Elfriede Momma
Oberin Irene Müller
Hans Wilhelm Müller
Dr. Erwin Odenbach
Dr. Eva Parow-Souchon
Dr. Harald Renner
Peter Sabo
Eckhard Schupeta
Prof. Dr. Karl Triebold
Dr. Hans Peter Voigt (MdB)
Dr. Anne-Marie Wagner-Fischer
Herbert Ziegler



Dr. Hans Peter Voigt (MdB)
1988 – 2002

Brigitte Bartusch
Dr. Justina Engelbrecht
Dr. Dorothee Fischer
Dr. Wolf-Dietrich von
Freytag-Loringhoven
Prof. Dr. Andreas Geiger
Oberin Ute Herbst
Prof. Dr. Hans Günther
Homfeldt
Helga Kühn-Mengel (MdB)
Norbert Lettau
Dr. Erwin Odenbach
Herbert Rebscher
Dr. Harald Renner
Peter Sabo
Margit Schlankhardt
Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke
Eckhard Schupeta
Prof. Dr. Karl Triebold
Herbert Ziegler



Helga Kühn-Mengel (MdB)
seit 2002

Thomas Altgeld
Jeannette Arenz
Thomas Ballast
Prof. Dr. Dr. Winfried Banzer
Helmut Breitkopf
Ulrike Elsner
Dr. Justina Engelbrecht
Dr. Stefan Etgeton
Prof. Dr. Andreas Geiger
Dr. Werner Gerdemann
Prof. Dr. Eberhard Göpel
Prof. Dr. Andreas Kruse
Prof. Dr. Adelheid Kuhlmeier
Norbert Lettau
Christoph Nachtigaller
Prof. Dr. Ulrike
Maschewsky-Schneider
Dr. Doris Pfeiffer
Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberger
Herbert Rebscher
Marion Rink
Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke

Herzlich bedanken möchten wir uns zu guter Letzt bei unseren Förderern, die durch ihre finanzielle Unterstützung einen bedeutenden Beitrag zum Gelingen unserer Jubiläumsveranstaltung und zum Druck dieser Festschrift geleistet haben.

Unser Dank gilt:

- Aktion Gesunder Rücken e.V. (AGR)
- AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- BARMER GEK
- Bundeszahnärztekammer
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e.V. (BZÄK)
- Deutscher Verein für Gesundheitspflege e.V. (DVG)
- Forum Gesunder Rücken – besser leben e.V.
- Industriegewerkschaft Metall (IG Metall)
- Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA)
- Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)
- Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin e.V. (ZAEN)



Bundesverband e.V.

BARMER GEK



Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



Erläuterungen zu den Abbildungen auf Seite 7

- Abbildung **A** Schwesternschülerinnen beim Unterricht in Anatomie in den 1950er Jahren – Sinnbild für das Konzept der gesundheitlichen Volksbelehrung.
- Abbildung **B** Eine Sitzung des Bundesrats im Bonner Bundeshaus – hier wurde der Grundstein für die heutige BVPG gelegt.
- Abbildung **C** Polio-Schutzimpfung im Gesundheitsamt Bonn in den 1960er Jahren – ein Beispiel für gesundheitliche Prophylaxe.
- Abbildung **D** Ein Beispiel für Gesundheitserziehung in der Schule.
- Abbildung **E** Ende der 80er Jahre gewinnen Settings für die Gesundheitsförderung an Bedeutung – Abbildung E stellt ein Beispiel für Stadtentwicklung dar.
- Abbildung **F** Die Bevölkerungsentwicklung ist durch den demografischen Wandel geprägt. Dieser wirkt sich auch auf das betriebliche Setting aus.

Erläuterungen zu den Zitaten auf den Seiten 10 und 11

Die aufgeführten Zitate stammen aus einer aktuellen Befragung der BVPG-Mitgliedsorganisationen anlässlich des 60-jährigen Jubiläums.

Die Antworten auf die Frage »Was charakterisiert die BVPG aus Ihrer Sicht am treffendsten?« wurden zu systematischen Kategorien zusammengefasst (»Die BVPG als ...«) und mit besonders prägnanten Zitaten untermauert.

Impressum

Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG)

Heilsbachstraße 30 • 53123 Bonn
Telefon 0228 – 9 87 27-0 • Fax 0228 – 64 200 24

E-Mail: info@bvpraevention.de
www.bvpraevention.de

Redaktion: Dr. Beate Grossmann, Ann-Cathrin Hellwig

Recherche zu 3 I »Wie wir wurden, was wir sind – Eine Chronologie«: Andreas Mews

Recherche zu 5 I »Vorsitzende, Präsidentinnen und Präsidenten sowie Vorstände seit 1954«: Jutta Beer

Bildrecherche: Vanessa Wandt

© 2014 Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG)

V.i.S.d.P.: Dr. Beate Grossmann

Bildquellen

BArch, Bild 194-2946-17 / Hans Lachmann
BArch, B 145 Bild-F025952-0024 / Jens Gathmann
BArch, Bild 183-1989-1201-042 / Jan Peter Kasper
© Kzenon – Fotolia.com
© Monkey Business – Fotolia.com
BArch, Bild B 145 Bild-F031591-0025 / Lothar Schaack
BArch, Bild 183-1990-0320-012 / Wolfgang Thieme
BArch, Bild 183-1988-0204-011 / Ulrich Häbeler
© Monkey Business – Fotolia.com
BArch, B 145 Bild-00004115 / Rolf Unterberg
© Stadtarchiv Bielefeld
© BVPG
© Deutscher Bundestag / Foto- und Bildstelle
© BVPG / Christian Willner

Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) wird aufgrund eines Beschlusses des Bundestages vom Bundesministerium für Gesundheit institutionell gefördert.



Bundesvereinigung
Prävention und
Gesundheitsförderung e.V.

www.bvpraevention.de